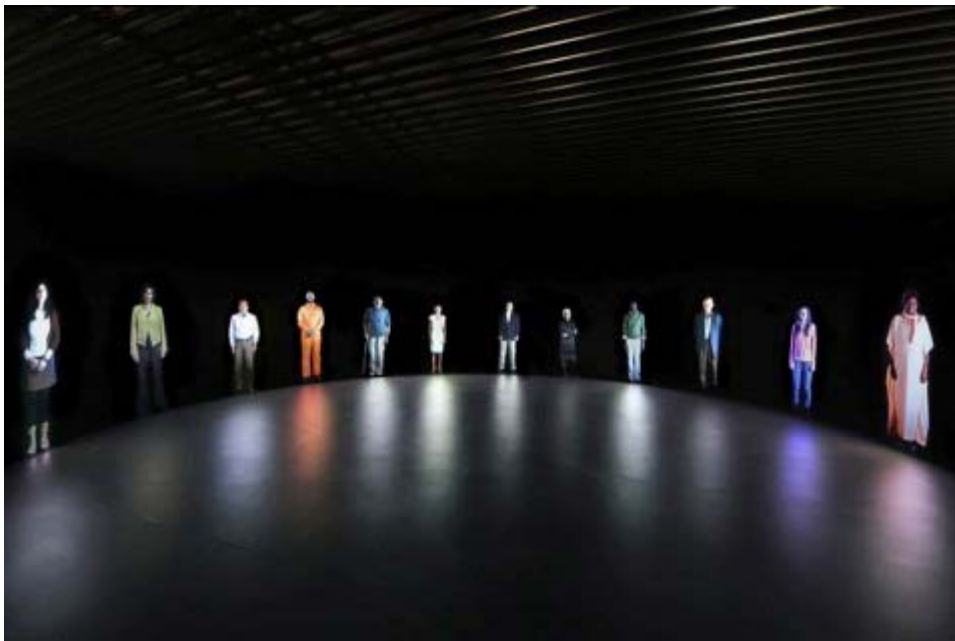


musée + C genève

musée international
de la croix-rouge
et du croissant-rouge

avenue de la paix 17
ch-1202 genève
t +41 22 748 95 11
f +41 22 748 95 28
www.redcrossmuseum.ch

Pressemappe Das humanitäre Abenteuer



Inhalt

3	Neue Museografie: Das humanitäre Abenteuer
5	<i>Der Raum der Begegnungen</i>
6	<i>Die Menschenwürde verteidigen</i> - Gringo Cardia
7	<i>Familienbande wiederherstellen</i> - Diébédo Francis Kéré
9	<i>Risiken von Naturgefahren begrenzen</i> - Shigeru Ban
11	<i>Der Fokus Gegenwart</i>
11	Die gemeinsamen Bereiche - atelier oi
13	Ein Raum für Sonderausstellungen
13	Die visuelle Identität
14	Der Ausstellungskatalog
15	Pressebilder
19	Praktische Informationen

Anhänge

21	Die Protagonisten des neuen Museums
25	Eckdaten
27	Das Museum in Zahlen
28	Finanzierung

Neue Museografie: *Das humanitäre Abenteuer*

25 Jahre nach seiner Eröffnung im Jahr 1988 wurde es für das Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum unumgänglich, sich einer Veränderung zu unterziehen, um die Entwicklungen der heutigen Welt und diejenigen des humanitären Engagements zu widerspiegeln. Der von Museumsdirektor Roger Mayou eingeleitete Reflexionsprozess gipfelte in der neuen Dauerausstellung *Das humanitäre Abenteuer*, die am 17. Mai 2013 eröffnet wurde und rund um drei Themen angelegt ist: *Die Menschenwürde verteidigen*, *Familienbande wiederherstellen* und *Risiken von Naturgefahren begrenzen*. Die neu durchdachte Museografie überwindet eine auf die Geschichte ausgerichtete Perspektive, blickt in die Zukunft und vermittelt eine Botschaft der Hoffnung.

Drei zeitgenössische Problematiken als Ausgangspunkt zur Entdeckung des humanitären Engagements

Anhand der Vertiefung in drei zeitgenössische Problematiken – *Die Menschenwürde verteidigen*, *Familienbande wiederherstellen*, *Risiken von Naturgefahren begrenzen* – zeigt die Dauerausstellung *Das humanitäre Abenteuer* eine völlig neu erarbeitete Museografie. Drei Themen, die über die bewegten Zeiten in der Geschichte und die gegenwärtigen Konfliktregionen hinausgehen und jede und jeden von uns, heute und, global betrachtet, in unserer gemeinsamen Zukunft für die nächsten Jahrzehnte betreffen.

Ein Architektentrio aus unterschiedlichen Kulturen

Die drei Gewinner des Architekturwettbewerbs wurden sowohl aufgrund der Qualität ihrer Projekte als auch der besonderen Sensibilität ausgewählt, die sie bei der Umsetzung der ihnen vorgeschlagenen Themen an den Tag legten. Jedem von ihnen wurde die Realisation einer Ausstellungseinheit übertragen. Der brasilianische Architekt und Designer **Gringo Cardia** erhielt die Ausstellungseinheit über die Verteidigung der Menschenwürde zugeteilt, **Francis Diébédo Kéré**, ein Architekt aus Burkina Faso, diejenige über die Familienbande. Die Einheit „Risiken von Naturgefahren begrenzen“ wurde vom japanischen Architekten **Shigeru Ban** entworfen. **atelier oï** koordinierte das Gesamtkonzept des neuen Museums sowie die Teilkonzepte der drei Architekten für die Umsetzung der Dauerausstellung. Ausserdem entwarf das Büro die gemeinsamen Bereiche und die Einrichtung des neuen Raums für Sonderausstellungen.

Emotionen im Mittelpunkt der szenografischen Gestaltung

Die neue Museografie räumt Wissen und Reflexion einen wesentlichen Platz ein, beinhaltet aber gleichzeitig eine neue Dimension: Emotionen.

Jede thematische Ausstellungseinheit lädt den Besucher sogleich zu einer bewusstseinsfördernden Erfahrung ein. Sie hinterlässt in seiner Erinnerung einen emotionalen Abdruck, noch bevor er den informationellen Inhalt des Präsentierten aufnimmt.

Zahlreiche interaktive Installationen ermöglichen einen direkten Einbezug der Zuschauer auf ihrer Entdeckungsreise des humanitären Engagements. Die Ausstellung wurde nicht nur als intellektuelles, sondern auch als emotionales Abenteuer konzipiert.

Der Raum der Begegnungen

Zwölf Begegnungen mit Zeugen unserer Zeit zeichnen den roten Faden des **humanitären Abenteuers** nach. Diese empfangen zunächst die Besucher inmitten einer von atelier oï gestalteten szenografischen Einrichtung. Sie begleiten sie anschliessend während ihres Rundgangs in der Ausstellung. Die Zeugen erinnern uns daran, dass die menschlichen Beziehungen im Mittelpunkt jedes humanitären Unterfangens stehen - eine Offenkundigkeit, die wir vor lauter technologischer oder technokratischer Anforderungen manchmal fast vergessen.

Durch ihren persönlichen Einsatz, ihre gemeinsame Widerstandsfähigkeit, durch die Wirkungskraft ihres kollektiven Handelns sind diese Persönlichkeiten die Erben von Henry Dunant und der Akteure der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Ihr Vorbild erinnert uns daran, dass wir das Inakzeptable niemals einfach hinnehmen dürfen.

Jede der drei Ausstellungseinheiten endet somit in einem *Raum der Begegnungen*.

Die Menschenwürde verteidigen

Emmanuel Jal, Kindersoldat zwischen 1987 und 1991 (Sudan)

Carla del Ponte, Chefanklägerin des Internationalen Strafgerichtshofes für das ehemalige Jugoslawien von 1999 bis 2007 (Schweiz)

Najmuddin Helal, Leiter des Orthopädischen Zentrums des IKRK in Kabul (Afghanistan)

Adriana Valencia, Wirtschaftsmigrantin (Kolumbien)

Familienbande wiederherstellen

Toshihiko Suzuki, Zahnarzt, Spezialist für Schädel- und Gesichtsanatomie, verantwortlich für die Identifizierung der Tsunamiopfer von 2011 (Japan)

Liliose Iraguha, Überlebende des Völkermords (Ruanda)

Boris Cyrulnik, Neuropsychiater und Verhaltensforscher (Frankreich)

Sami El Haj, Journalist bei Al-Dschasira, Häftling in Guantanamo von 2002 bis 2008 (Sudan)

Risiken von Naturgefahren begrenzen

Benter Aoko Odhiambo, Leiterin eines Waisenhauses, Initiatorin eines Gemüseanbauprogramms (Kenia)

Abul Hasnat, Grundschullehrer, freiwilliger Mitarbeiter des Roten Halbmonds (Bangladesch)

Madeleen Helmer, Leiterin des Red Cross/Red Crescent Climate Center (Niederlande)

Jiaqi Kang, chinesische Schülerin (China/Schweiz)

Die Menschenwürde verteidigen **- Gringo Cardia**

Die Achtung der Menschenwürde ist in einer langen geschichtlichen Entwicklung entstanden. Sie wurde durch zahlreiche Texte aus den unterschiedlichsten Epochen und Kulturen begleitet. Über die Jahrhunderte hinweg war diese Entwicklung geprägt von ausserordentlichen Fortschritten und furchtbaren Rückschlägen - der Beweis, dass nichts, was einmal erreicht wurde, ewig währt und eine unablässige Achtsamkeit erforderlich ist. Die von Gringo Cardia gestaltete Ausstellungseinheit lädt den Besucher zu einem immersiven Rundgang ein, bei dem er sich zwischen Texten, Bildern und Gegenständen bewegt, die auf die Verletzungen der Menschenwürde in der ganzen Welt und auf die zahlreichen Herausforderungen, die sich der humanitären Arbeit auch heute noch stellen, hinweisen.

Am Anfang findet sich Henry Dunant. Er sitzt an seinem Arbeitstisch und schreibt „Eine Erinnerung an Solferino“. Seine innovativen Ideen bilden einen Sockel für die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Im nächsten Raum entdeckt der Besucher einen riesigen Fuss, der Bilder von Terror und Unterdrückung zertrampelt. An den Wänden hängen Auszüge von Texten, die die Verteidigung der Menschenwürde voranbrachten - darunter das Original des ersten Genfer Abkommens, das als Folge der Katastrophe von Solferino entstand.



Beim Weitergehen stellt Gringo Cardia die Besucher vor ein sonderbares Kuriositätenkabinett mit einer Reihe von Gegenständen, die von Gefangenen angefertigt wurden. Die Gefangenen schenkten diese, aus rudimentären Materialien hergestellten Objekte den Delegierten, die sie besuchten. Diese Zeichen sowohl der Dankbarkeit als auch der geistigen Flucht aus einer schmerzhaften Situation sind emotional stark beladen. Jedes von ihnen ist durchdrungen vom Mut und der Hoffnung, welche das Innere dieser Menschen während ihrer Gefangenschaft beherrschten.

„The Colours of Dignity“

Die Ausstellungseinheit *Die Menschenwürde verteidigen* schliesst mit einer hoffnungsvollen und handlungsorientierten Perspektive. Bei der immersiven Installation, die vom EPFL+ECAL Lab entwickelt wurde, kann der Besucher grosse Farbenströme verändern und entstehen lassen, indem er eine interaktive Wand berührt - Ströme, die umso umfangreicher werden, je mehr Besucher sich beteiligen.

Vision von Gringo Cardia

„Die Bereicherung wahrer Geschichten durch räumlich-sensorische Effekte zielt darauf ab, dass die Besucher die Ausstellung als entscheidender Moment in ihrem Leben erfahren, einer jener Momente, der sie dazu anregt, über die Zerbrechlichkeit der eigenen Existenz nachzudenken, die genauso ungewiss ist wie die Welt und das Leben an sich. Durch diese immersive Szenografie soll unser instinktives Bedürfnis nach Solidaritätsgefühlen geweckt werden, durch eine Mischung von grafischen Gestaltungselementen, Dramaturgie, Film-, Ton- und Lichteffekten.“

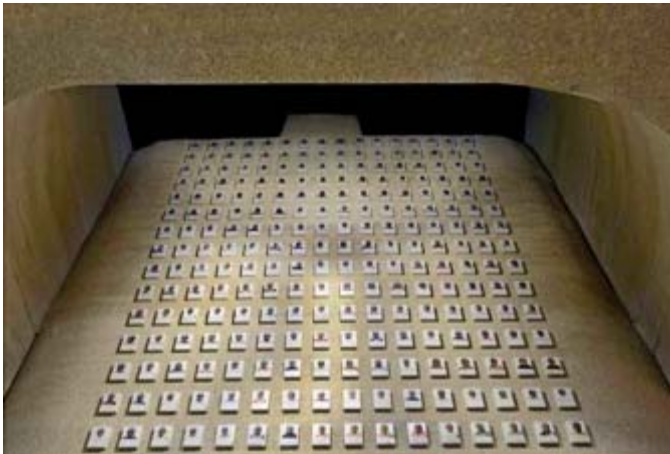
***Familienbande wiederherstellen* - Diébédo Francis Kéré**

Der Mensch ist ein soziales Wesen, Bindungen zu seinen Mitmenschen sind für ihn überlebenswichtig. Die Familie stellt von Natur aus die erste dieser Bindungen dar. Wenn ein Mensch dieser Bande beraubt wird, wird sein innerstes Gleichgewicht gestört. Ist eine erneute Zusammenkunft nicht mehr möglich, so ist die Gewissheit des Todes eines Angehörigen immer noch besser als gar keine Nachricht, denn zumindest können die Überlebenden so ihre Trauerarbeit in Angriff nehmen und ihr Leben weiterführen. Aus diesem Grund zählt die Wiederherstellung der Familienbande zu den Prioritäten humanitärer Hilfsprogramme.

Nach einem Durchgang zwischen hängenden Ketten erreicht der Besucher die Ausstellungseinheit *Familienbande wiederherstellen*. Der Kontakt mit dem kalten Metall versetzt ihn ins Zentrum der familiären Tragödien, die durch Konflikte verursacht werden.

Anschliessend lädt Diébédo Francis Kéré den Besucher ein, sich zwischen den sechs Millionen von der Internationalen Zentralstelle für Kriegsgefangene zusammengestellten Karteikarten zu bewegen. Sie dokumentieren das Schicksal von zwei Millionen Menschen: Kriegsgefangene, internierte Zivilisten und Zivilpersonen in besetzten Gebieten. Die frei einsehbaren Reproduktionen dieser Karten geben einen Einblick in die Funktionsweise der Zentralstelle. Geht man weiter, lädt der „Botschaftsbaum“ die Besucher ein, Rotkreuzbotschaften in die Hand zu nehmen. Seit mehr als einem Jahrhundert dienen diese der Übermittlung von Informationen und schaffen Zuversicht für diejenigen Menschen, die durch Konflikte oder Naturkatastrophen voneinander getrennt wurden. Das drängende Bedürfnis nach Gewissheit wird schliesslich durch eine Geräuschinstallation ins Szene gesetzt, die den Besucher mit einem „Schauer“ von Radionachrichten beschallt.

Im Mittelpunkt der Szenografie des burkinischen Architekten befindet sich ein grosser Turm aus Hanfbeton, der wie ein Denkmal im Zentrum der Ausstellungseinheit steht. Er ist als traditionelle Hütte gestaltet, in der der Familienkreis Schutz findet. Gleichzeitig erinnert eine Reihe von Porträts an die Tragödie der ruandischen Kinder. Im Innern wird der Tragödie von Srebrenica gedacht, mittels eines riesigen Tuches, auf das Frauen die Namen ihrer verschwundenen Väter, Ehemänner und Kinder geschrieben haben. Am Boden sind Fotos von persönlichen Habseligkeiten zu sehen, die in den Massengräbern gefunden wurden. Diese Bilder wurden zu Büchern zusammengestellt und den Familien gezeigt, damit sie so ihre Angehörigen identifizieren konnten und Gewissheit über deren Tod erhielten.



Die Ausstellungseinheit *Familienbande wiederherstellen* schliesst mit Werken des kongolesischen Künstlers **Cheik Ledy** und des beninischen Künstlers **Romuald Hazoumé**, Leihgaben der Sammlung **Jean Pigozzi**.

Vision von Diébédo Francis Kéré

„Die inhärente Verbindung zwischen Familie, Wurzeln und Naturelementen wird in der gesamten Ausstellung betont, weil es mir wesentlich schien, die Rückkehr zu den Wurzeln und zur Natur in dramatischen und tragischen Situationen symbolisch darzustellen. Die Schlichtheit der Materialien und ihr einfacher Aufbau ersparen dem Besucher einen kalten Materialismus bei der schwierigen Suche nach den Vermissten.“

Risiken von Naturgefahren begrenzen - Shigeru Ban

In einer Zeit, in der sich immer häufiger und immer schlimmere Naturkatastrophen ereignen, drängt sich die Begrenzung der Risiken und Schäden solcher Katastrophen als eine der wichtigsten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts auf. Oft reichen einige einfache Schritte aus, um unzählige Leben zu retten. Sich zu weigern, eine Katastrophe als unabwendbar zu betrachten, und vorbeugend zu handeln, sind Teil einer verantwortungsbewussten Einstellung, deren langfristiger Erfolg die aktive Mitwirkung der Bevölkerung voraussetzt.

Betritt der Besucher den von Shigeru Ban entworfenen Raum, entdeckt er eine freundliche und natürliche Architektur. Eine Ausstellungseinheit, deren Wände und Decke aus Kartonröhren bestehen. Der japanische Architekt baute sie als eine Art Manifest für dieses vielmals herabgesetzte Material. Städtische Betonwüsten werden bei Katastrophen oft weitgehend zerstört. Bauten aus Papier hingegen, sind, obwohl sie schwächer erscheinen, paradoxerweise in der Lage, besser zu schützen und vor allem vermitteln sie ihren Bewohnern ein beruhigendes Gefühl.

Das interaktive Spiel „Wirbelsturm“ bildet die erste Etappe des Rundgangs. Es wurde vom britischen Künstlerkollektiv **Blast Theory** entwickelt und bietet den Besuchern die Möglichkeit, selbst zu erleben, wie wichtig Vorbereitungsmaßnahmen bei Naturkatastrophen sind. Das Spiel erinnert so daran, dass Prävention alle angeht. Mangroven pflanzen, Schutzräume an höher gelegenen Orten bauen, Nahrungsmittelvorräte anlegen, Evakuierungsübungen organisieren: Diese Massnahmen werden im Spiel inszeniert und beteiligen jeweils verschiedene Akteure, darunter Rotkreuz- und Rothalbmonddelegierte, Dorfoberhäupter, Experten oder Freiwillige. Wenn der Wirbelsturm eintrifft, müssen die Spieler die Dorfbewohner

evakuieren. Am Ende des Spiels wird in der Mitte des grossen, runden Tisches eine Zahl angezeigt: So viele Leben konnten gerettet werden.



Die Bedeutung der Präventionsarbeit wird durch eine Reihe von Plakaten konkret dargestellt. Sie sind Teil der Sammlung des Museums, die mehr als 12 000 Plakate aus rund 120 Ländern umfasst. Sie zeugen von den zahlreichen Aktivitäten der nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften. Seit 1910 zählt auch das Medium Film zu den vom Roten Kreuz bevorzugten Präventionswerkzeugen. Bei einem von den Regisseuren Angela Ricci Lucchi und Giovanni Gianikian geleiteten Workshop erhielten Studierende des Departements Film/Dokumentarfilm der HEAD - Genève (Haute école d'art et de design) freie Hand, um aus den mehr als 1000 Filmen der Sammlung des Museums noch nie gezeigte Montagen zusammenzustellen. Ihre Filme sind in einem kleinen Kino im Zentrum der Ausstellungseinheit zu sehen.

Auf Einladung des Museums zeigt der französische Künstler **Pierrick Sorin** seine amüsierte und schräge Sicht von Lösungen, die Menschen erfinden, um sich vor den Naturkatastrophen zu schützen, die die Welt heimsuchen. Seine drei optischen Theater - „Zyklon“, „Tsunami“ und „Latrinen“ - im Zentrum der Ausstellungseinheit inszenieren die dramatischen Situationen, in denen sich die Natur entfesselt und die manchmal ganz einfachen Gesten, die Leben retten.

Vision von Shigeru Ban

„Genau wie Politiker, die ihre Macht auf äusserst autoritäre Art ausüben, fordern Naturkatastrophen am Ende immer Opfer. Oft verlieren diese Opfer ihr Zuhause durch die verursachte Zerstörung. Für die Einheit dieser Ausstellung haben wir dieselben Röhren aus Recycling-Karton verwendet, die in den Flüchtlingslagern in Afrika und in von Naturkatastrophen heimgesuchten Regionen für den Bau von temporären Behausungen, Schulen und Kirchen eingesetzt werden. Wir hoffen, mit dieser freundlichen und natürlichen Ausstellungseinheit zu erreichen, dass die Vorurteile, Papier sei ein schwaches Material, beseitigt werden. Vorurteile verletzen und behindern die Entwicklung.“

Der Fokus Gegenwart

Im Erdgeschoss, im von atelier oi konzipierten Raum *Fokus Gegenwart*, befindet sich ein imposanter, beleuchteter Globus, auf dem sämtliche Gebiete zu sehen sind, in denen das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) präsent ist. Über rund um diesen Globus angebrachte Computer können die Besucher Informationen zur vom IKRK im Feld geführten Arbeit erhalten und sich über die Tätigkeit der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften sowie der nationalen Gesellschaften informieren.

An den Wänden dieses Raums wird auf einer Reihe von Bildschirmen die hundertfünfzigjährige Geschichte seit der Gründung des Roten Kreuzes im Jahr 1863 nachgezeichnet. Diese interaktive Chronologie gibt dem Besucher die Möglichkeit, in der Geschichte zu „blättern“. Die jährlich erfassten Ereignisse erinnern jeweils an die schlimmsten bewaffneten Konflikte, die Epidemien und Katastrophen, die am meisten Opfer forderten, an die prägenden Ereignisse der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung sowie an kulturelle und wissenschaftliche Meilensteine.

Die gemeinsamen Bereiche - atelier oi

Das Büro atelier oi koordinierte das Gesamtkonzept für die Erneuerung des Museums sowie das Konzept der drei Szenografen für die Gestaltung der Dauerausstellung. Atelier oi war zudem für die Architektur der gemeinsamen Bereiche wie Empfang, Boutique und Durchgangszonen verantwortlich.

Auseinandersetzung mit dem Material

Auf der Suche nach einem Material, das einen Dialog mit dem Beton führen könnte, wählte atelier oi Holz, um einen klaren und gleichzeitig subtilen Kontrast zur mineralischen Hülle des Gebäudes herzustellen. Dieses einzigartige Material bildet den roten Faden ihrer Arbeit, der sich wie ein Band entlang des gesamten Besucherrundgangs ausrollt, mit den von den Architekten eingesetzten Materialien (der Hanfbeton von Diébédo Francis Kéré oder die Kartonröhren von Shigeru Ban) spielt und sich mit ihnen verbindet. Eine Architektur aus Kurven und ohne rechte Winkel, bei der das Holz in seinem Bezug zum Steinernen zum lebendigen Material wird.

Die verschiedenen, für die Gestaltung der gemeinsamen Räume erforderlichen Trennwände und Mobiliarelemente wurden aus gewellten Lamellen aus Massivholz erstellt. Ein leichtes Übereinanderschleben der Lamellen ermöglicht eine Variation des Durchlässigkeitsgrads der Trennwände. Der Besucher wird so auf seinem Rundgang differenziert begleitet.

Die Farbe des Bodens, „rote Erde“, passt zum Holz der Gestaltungselemente und schafft eine klare Trennung zwischen den gemeinsamen Bereichen und denjenigen Teilen des Museums, die der Vermittlung von Inhalt dienen.



Vision von atelier oï

„Um das Gestaltungskonzept dieser Bereiche zu entwickeln, befassten wir uns zunächst eingehend mit dem Kontext und der bestehenden Architektur des Museums – wie ein Archäologe, der zunächst vor allem versucht, das Gefundene zu verstehen und zu interpretieren. In diesem Sinne konnte der Kontext des architektonischen Werks von Architekt Pierre Zoelly aus den 1980er-Jahren wegen seiner Präsenz und Stärke nicht einfach verdeckt werden. Unser Vorgehen orientierte sich deshalb an der Suche nach einem Dialog mit dem Bestehenden und nicht einem Bruch mit dem Alten. Wir wollten einen Weg finden, um eine neue Etappe zu markieren, gleichzeitig aber vom Vergangenen lernen.“

Ein neuer Raum für Sonderausstellungen auf 500m²

Die Gestaltung des neuen Raums für Sonderausstellungen ist ebenfalls von **atelier oï** realisiert. Dieser Raum umfasst eine Fläche von 500m² und befindet sich in einem der zwei neuen Gebäude, die vom Genfer Architekturbüro group8 entworfen wurden.

Das erste Gebäude liegt unterhalb des Hauptsitzes des IKRK, neben dem Museum, und besteht aus drei Ebenen: Im Untergeschoss befindet sich der neue Raum für Sonderausstellungen, im Erdgeschoss ein Mehrzweckauditorium und im oberen Stock sind die neuen Büros des Museums angesiedelt.

Auf dem Dach des Museums liegt der zweite Bau, der ein Restaurant beherbergt.

Die visuelle Identität

Parallel zur Neugestaltung der Dauerausstellung verpasste sich das Museum ein umfassendes Lifting: eine neue visuelle Identität und die Neukonzeption seines Internetauftritts.

Nach einem Wettbewerb, an dem sich einige der besten Grafikbüros aus der Schweiz und dem Ausland beteiligten, wählte das Museum Integral Ruedi Baur Zürich für die Gestaltung seines neuen Erscheinungsbildes aus. Die Konzeption der neuen Website ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit von GVA Studio und SUMO interactive, zwei der gefragtesten Grafik- und Webdesignagenturen in der Westschweiz.

Der Mensch im Mittelpunkt der Institution

Mit dem von Hand gezeichneten Logo und der handschriftlichen Typografie, ergänzt durch die illustrierten Porträts der Persönlichkeiten aus dem Raum der Begegnungen, stellt die neue visuelle Identität den Menschen in den Mittelpunkt der Institution. Das Konzept ist einfach und gleichzeitig feinfühlig, es bildet ein Pendant zur neuen Dauerausstellung. Durch die Verbindung der Begriffe „Musée“ und „Genève“ mit den Symbolen „Rotes Kreuz“ und „Roter Halbmond“ wird das Logo vereinfacht. Die neue Signatur des Museums kann so an Worten sparen, weil die darin enthaltenen Schutzzeichen allgemein bekannt sind und überall erkannt werden.

Das Logo bekennt sich klar zu Genf, der weltweiten Hauptstadt für die Verteidigung der Menschenrechte und der Menschenwürde. Es bekräftigt dieses Bekenntnis auf Französisch, während die Internetadresse der Website Englisch ist.

www.redcrossmuseum.ch

Der Ausstellungskatalog

Zur neuen Dauerausstellung **Das humane Abenteuer** wurde ein umfangreicher Katalog erstellt, der den Rundgang nachzeichnet. Er ist reich bebildert und vereint die Beiträge der vier Architekten - Shigeru Ban, Gringo Cardia, Diébédo Francis Kéré und atelier oi.

180 Seiten als Erinnerung an den eigenen Besuch und zum weiteren Nachdenken über die Themen der drei Ausstellungseinheiten.

Der Ausstellungskatalog wurde von der Grafikerin Noémie Gygax erstellt, die Fotografien stammen von Alain Germond.

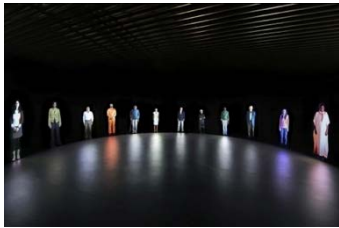
Er wird gemeinsam vom Museum und Infolio herausgegeben und auf Französisch, Englisch und Deutsch veröffentlicht.

Preis: CHF 22.-



Pressebilder

I. Der Raum der Begegnungen



1

II. Die Menschenwürde verteidigen



2



3



4



5



6



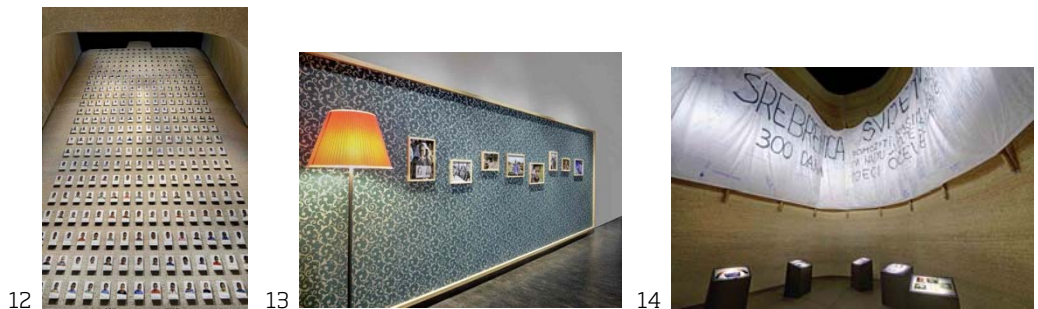
7



8

1. Der Raum der Begegnungen, © MICR, Foto Alain Germond
2. George Segal, Henry Dunant am Schreibtisch, 1988, Architekt: Gringo Cardia, © MICR, Foto Alain Germond
3. Die Würde wird mit Füßen getreten, Architekt: Gringo Cardia, © MICR, Foto Alain Germond
4. Das Genfer Abkommen von 1864, © MICR, Foto Alain Germond
5. Schutz, Architekt: Gringo Cardia, © MICR, Foto Alain Germond
6. Gegenstände von Gefangenen, Architekt: Gringo Cardia, © MICR, Foto Alain Germond
7. Der Raum der Begegnungen, Architekt: Gringo Cardia, © MICR, Foto Alain Germond
8. The Colours of Dignity, In Zusammenarbeit mit EPFL+ECAL Lab, © MICR, Foto Alain Germond

III. Familienbande wiederherstellen



9. Die Internationale Zentralstelle für Kriegsgefangene (1914-1923), © MICR, Foto Alain Germond
10. Die Internationale Zentralstelle für Kriegsgefangene (1914-1923), © MICR, Foto Alain Germond
11. Suche nach Vermissten: Tische zur Dokumenteneinsicht, Architekt: Diébédo Francis Kéré, © MICR, Foto Alain Germond
12. Die Kinder aus Ruanda, Architekt: Diébédo Francis Kéré, © MICR, Foto Alain Germond
13. Suche nach Vermissten, Architekt: Diébédo Francis Kéré, © MICR, Foto Alain Germond
14. Suche nach Vermissten: Srebrenica, Architekt: Diébédo Francis Kéré, © MICR, Foto Alain Germond
15. Eine Nachricht erhalten, Architekt: Diébédo Francis Kéré, © MICR, Foto Alain Germond
16. Der Botschaftsbaum, Architekt: Diébédo Francis Kéré, © MICR, Foto Alain Germond
17. Der Raum der Begegnungen, Architekt: Diébédo Francis Kéré, © MICR, Foto Alain Germond

IV. Risiken von Naturgefahren begrenzen



18



19



20



21



22



23

18. Blast Theory (UK): Wirbelsturm, © MICR, Foto Alain Germond
19. Blast Theory (UK): Wirbelsturm (Ausschnitt), © MICR, Foto Alain Germond
20. Kommunizieren und vorsorgen, Architekt: Shigeru Ban, © MICR, Foto Alain Germond
21. Hundert Jahre Prävention, Architekt: Shigeru Ban, © MICR, Foto Alain Germond
22. Pierrick Sorin: Zyklon, optisches Theater, 2013 (rechts), Architekt: Shigeru Ban, © MICR, Foto Alain Germond
23. Der Raum der Begegnungen, Architekt: Shigeru Ban, © MICR, Foto Alain Germond

V. Fokus Gegenwart



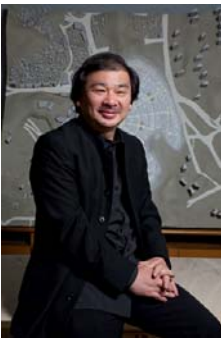
24

VI. Gemeinsame Bereiche



25

VII. Die Architekten



26



27



28

VIII. Der Ausstellungskatalog



29

- 24 Interaktive Chronologie, © MICR, Foto Alain Germond
- 25 Boutique, Architekt: atelier oi, © MICR, Foto Alain Germond
- 26 Shigeru Ban, Foto Hiroyuki Hirai
- 27 Gringo Cardia
- 28 Francis Diébédo Kéré
- 29 Der Ausstellungskatalog

Praktische Informationen

Pressebilder

www.redcrossmuseum.ch/de/presse

Kontakt

Öffentlichkeitsarbeit
+41 (0)22 748 95 01
com@redcrossmuseum.ch

Adresse

Musée international de la Croix-Rouge et du Croissant-Rouge
Av. de la Paix 17
1202 Genève
Suisse

Anfahrt

Vom Stadtzentrum	Richtung Palais des Nations (ONU)
Von der Autobahn A1	Ausfahrt Grand-Saconnex, Richtung Genf
Vom Bahnhof Cornavin	Bus Nr. 8, Richtung OMS oder Appia, Haltestelle Appia
Vom Flughafen	Bus Nr. 28, Richtung Jardin Botanique, Haltestelle Appia
Parkplätze	Öffentliche Parkplätze in der blauen Zone in der Umgebung, Car- und Behindertenparkplätze vor dem Museum

Öffnungszeiten

10.00-18.00 Uhr	April - Oktober
10.00-17.00 Uhr	November - März
	Montags, 24., 25., 31. Dezember und 1. Januar geschlossen

Eintrittspreise

Einzeleintritte

Eintritt	15 CHF
Ermässigte Eintritt*	7 CHF

Ein Audioführer ist im Eintrittspreis inbegriffen. Er steht auf Deutsch, Französisch, Englisch, Chinesisch, Spanisch, Italienisch, Japanisch und Russisch zur Verfügung.

Familien

25 % Ermässigung für 1 oder 2 Erwachsene in Begleitung von max. 4 Kindern.

Gruppen

Reservation ab 10 Personen obligatorisch.

Eintritt	10 CHF
Ermässigte Eintritt*	7 CHF
Führung (max. 20 Personen)	100 CHF
Führung zum ermässigten Preis* (max. 20. Pers.)	50 CHF

* 12-22 Jahre und über 65 Jahre (bei Vorlage einer Identitätskarte), Arbeitslose (bei Vorlage eines Nachweises), Behinderte, Mitglieder des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds.
Kinder unter 12 Jahren: gratis.
Bei 10 zahlenden Personen ist der Eintritt für die 11. Person frei.

Anhang I - Die Protagonisten des neuen Museums

Gringo Cardia

Seine Neugier ist unstillbar. Gringo Cardia (geboren 1957) überwindet die traditionellen Grenzen zwischen den künstlerischen Disziplinen. Der Designer, Grafiker, Architekt, Kurator und Szenograf wurde schon früh ausserhalb seiner Heimat Brasilien bekannt und ist auf der ganzen Welt tätig. Er entwarf die CD-Hüllen und Videoclips einiger der grössten Vertreter der brasilianischen Musik wie Gilberto Gil und Caetano Veloso. Ausserdem kreierte er die Bühnenbilder für mehr als 200 Theaterstücke. Für seine Arbeit als Szenograf wurde er mit mehreren Preisen ausgezeichnet, darunter mit dem prestigeträchtigen Londoner Laurence Olivier Award. 1990 gewann er den MTV Award für den besten brasilianischen Videoclip.

Im Jahr 2000 wurde Gringo Cardia die szenografische Gestaltung des brasilianischen Pavillons für die Weltausstellung in Hannover, Deutschland, anvertraut. Unter seinen jüngeren architektonischen Projekten findet sich das neue Museum für Kunst und Kultur „Memorial Minas Gerais - Vale“ in der Provinz Minas Gerais (Brasilien). Sein neuestes Projekt, „Museum of Land and Man“, wird von der brasilianischen Regierung unterstützt. Es handelt sich um eine Wanderausstellung in einem Lastwagen, die im ganzen Land herumreisen und ihre Türen jedes Wochenende in einer anderen Stadt öffnen wird.

Gemeinsam mit der Schauspielerin Marisa Orth und dem Künstler Vik Muniz gründete er vor rund zwölf Jahren „Spectaculu“, eine gemeinnützige Organisation, die jungen Menschen aus benachteiligten Verhältnissen Zugang zu einer technischen Ausbildung im Bereich der darstellenden Künste eröffnet. Seit ihrer Gründung hat diese Kunst- und Technischule mehr als 3500 jungen Menschen den Einstieg in die Arbeitswelt ermöglicht. (www.spectaculu.org.br)

Gringo Cardia leitet zusammen mit seiner Schwester Gringa das Studio Mesosfera Design in Copacabana - Rio de Janeiro.

www.gringocardia.com.br

Diébédo Francis Kéré

Der 1965 in Burkina Faso geborene Diébédo Francis Kéré war das erste Kind seines Dorfes, das zur Schule ging. Sein Vater, Oberhaupt des Dorfes Gando, wollte, dass er ihm bei seiner Rückkehr seine Briefe vorlesen könnte. Nach einer Ausbildung als Zimmermann verliess er mit Hilfe eines Stipendiums Westafrika und begab sich nach Deutschland. Diébédo Francis Kéré kam für ein Praktikum nach Berlin und verliess die

Stadt nicht mehr. Er studierte Architektur an der Technischen Universität Berlin. Nach dem Erwerb seines Diploms gründete er 1998 den Verein „Schulbausteine für Gando“, um sein erstes Projekt zu finanzieren: den Bau einer Grundschule in seinem Heimatdorf. Für diesen Bau wurde Diébédo Francis Kéré mit dem „Aga Khan Award for Architecture“ ausgezeichnet (2004).

Danach baute er eine zweite Schule, eine Bibliothek, Unterkünfte für Lehrer und, in jüngerer Zeit, ein Frauenzentrum und eine Sekundarschule, für die er 2012 den prestigeträchtigen „Global Holcim Award Gold“ erhielt.

Diébédo Francis Kéré ist in zwei Kulturen zu Hause und berücksichtigt stets den Kontext, in dem er sich bewegt. Bei seinem Vorgehen kombiniert er traditionelle Materialien und Techniken mit seinen in Europa erworbenen Kompetenzen. Er nutzt Lehm als Hauptmaterial und will damit Gebäude bauen, die ans Klima und die örtliche Kultur angepasst sind. Auch seine Methode ist einzigartig: Bei jedem Projekt beteiligt sich die gesamte Gemeinschaft am Bau, die einzelnen Mitglieder lernen so die Techniken des Bauens und des Gebäudeunterhalts. Bei Diébédo Francis Kéré beginnt nachhaltige Entwicklung also zunächst mit Bildung.

Dieses grosszügige Vorgehen erklärt sich durch eine Kindheitserinnerung, die den Architekten tiefgehend geprägt hat: diejenige an eine unerträgliche Hitze in einem aus Beton gebauten Schulzimmer, in dem er mit 160 anderen Schülern unterrichtet wurde.

Im Oktober 2012 war Diébédo Francis Kéré Gastdozent an der Harvard Graduate School of Design (USA) und seit 2013 unterrichtet er an der Accademia di Architettura in Mendrisio (Schweiz). 2006 wurde er in Burkina Faso mit dem Ritterkreuz des Ordre National du Mérite ausgezeichnet.

www.kerearchitecture.com

Shigeru Ban

Shigeru Ban wurde 1957 in Tokio geboren. Er studierte Architektur am Southern California Institute of Architecture und erhielt sein Diplom von der Cooper Union School of Architecture im Jahr 1984. Ein Jahr später gründete er in Tokio sein eigenes Architekturbüro, Shigeru Ban Architects.

Sein bürgerschaftliches Engagement führte ihn ab 1995 als Berater zum Hohen Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen. Im selben Jahr gründete er Voluntary Architects' Network (VAN), eine NGO, die sich zum Ziel gesetzt hat, Opfern von Naturkatastrophen zur Seite zu stehen. Shigeru Ban wollte dadurch eine pragmatische Verwendung wiederverwertbarer Materialien fördern, um zu verhindern, dass die Flüchtlinge für den Bau ihrer neuen Unterkünfte die Umwelt zerstören. Als Folge dieses Projekts wählte er Papier als Hauptmaterial für seine Bauten, da damit ein massives Abholzen der Wälder - Ursache zahlreicher Naturkatastrophen - verhindert

werden kann. Infolge der zahlreichen ökologischen Desaster in vielen Teilen der Welt mehren sich die Einsätze des japanischen Architekten, der gerne als pragmatisch und engagiert beschrieben wird: Kobe 1995, Türkei 2000, Indien 2002, Chengdu/China 2011 oder jüngst Onagawa/Japan 2011.

Unter den Vorzeigeprojekten, die ihm zu internationalem Ruhm verhelfen, finden sich das „Curtain Wall House“ (Tokio, Japan), der japanische Pavillon für die Weltausstellung in Hannover (2000), der Hauptsitz der Swatch Group in Japan („Nicolas G. Hayek Center“, Tokio, 2007) und das 2010 fertiggestellte „Centre Pompidou-Metz“.

Neben seinen visionären Bauten aus Papier und Karton wurden das Vorgehen und die innovativen Ideen von Shigeru Ban mit zahlreichen Preisen und Auszeichnungen bedacht, insbesondere mit der Thomas Jefferson Foundation Medal in Architecture (2005), dem Ordre des Arts et des Lettres (Frankreich, 2010) und dem Auguste-Perret-Preis (Frankreich, 2011).

Der Architekt war überdies Komiteemitglied des prestigeträchtigen Pritzker-Architektur-Preises (von 2007 bis 2009), er unterrichtete an der Keio-Universität (2001-2008) und war Gastdozent an der Harvard University Graduate School of Design und an der Cornell University (2010). Seit 2011 unterrichtet er an der Kyoto University of Art and Design.

In der Schweiz wurde Shigeru Ban von der Swatch Group damit beauftragt, den Sitz der Uhrenmarken Swatch und Omega in Biel zu renovieren und zu vergrössern. Die Arbeiten dazu werden voraussichtlich 2015 abgeschlossen sein. Der Architekt realisierte für die Tamedia die Vergrösserung und den Bau ihres Verlagshauses in Zürich Aussersihl (2011). 2007 erstellte er den Neubau des Museums Rietberg in Zürich.

Shigeru Ban Architects besitzt heute Büros in Tokio, New York und Paris.

www.shigerubanarchitects.com

atelier oi

Das 1991 von drei Architekten - Aurel Aebi, Armand Louis und Patrick Raymond - gegründete atelier oi verfügt heute über einen soliden Ruf, der weit über die Schweizer Grenze hinausreicht. Durchlässigkeit der Genres und Interdisziplinarität sind das Markenzeichen des Trios, wie sich an seinen zahlreichen Projekten erkennen lässt: atelier oi bewegt sich stets hin und her zwischen Architektur, Innenarchitektur, Design und Szenografie. Experimentierfreudigkeit steht im Mittelpunkt des Ansatzes der drei Designer, deren Realisationen oft aus einer intuitiven und emotionalen Beziehung bei der Bearbeitung des Materials entstehen.

Diese „Vielseitigkeit auf hohem Niveau“ kommt seit 2009 in M(oï)tel zum Ausdruck, einem massgeschneiderten Werkzeug, das die drei Partner durch den Umbau eines Motels am Ufer des Bielersees in La Neuveville schufen. Das Gebäude ist ein einzigartiges Konzept und beherbergt eine richtiggehende kreative Produktionskette, die den gesamten Arbeitsprozess, von der Materialbearbeitung bis zu seiner Inszenierung, sichtbar werden lässt.

Neben Experimenten, kulturellem Austausch und den eigenen Kreationen gewidmeten Veranstaltungen arbeitet atelier oi für bekannte Designfirmen und einige der renommiertesten Luxus- und Uhrenmarken. Seine Projekte wurden auf der ganzen Welt mit Preisen ausgezeichnet (Preisträger des European O3 - 1994, Europäisches Museum des Jahres - 2001, If Design Award - 2012, Living at Home Award - 2007, Product of the Year, Architectural Record - 2008).

www.atelier-oi.ch

Anhang II - Eckdaten

1963

Anlässlich des anstehenden hundertjährigen Jubiläums des IKRK werden Initiativen zur Schaffung eines Rotkreuzmuseums in Genf wiederbelebt.

1975

Der ehemalige Delegierte Laurent Marti wirbt für die Idee eines Museums und formuliert eine entsprechende Notiz an Jean Pictet, den Generaldirektor des IKRK. Sein Ziel ist es, die Meilensteine in der humanitären Geschichte vor und nach der Gründung des Roten Kreuzes nachzuzeichnen.

1979

Ein Architekturwettbewerb wird ausgeschrieben. Es gewinnt das Projekt von Pierre Zoelly, Georges Haefeli und Michel Girardet.

1981

Gründung der Stiftung für das Internationale Rotkreuzmuseum.

1985

Grundsteinlegung für das Museum am 20. November, in Anwesenheit von Ursula Furgler, Raissa Gorbatschowa und Nancy Reagan.

1988

Das Museum öffnet am 29. Oktober seine Türen für die Öffentlichkeit, geleitet von Laurent Marti.

Später wird es in Internationales Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum umbenannt.

1994

Didier Helg übernimmt die Führung des Museums, auf ihn folgt Christine Müller.

1998

Roger Mayou wird neuer Direktor. Er initiiert die Überarbeitung von „Raum 11“, demjenigen Teil der Dauerausstellung, der dem „Heute“ gewidmet ist. Er möchte die eingeschlagene Richtung weiterverfolgen und leitet daher einen Reflexionsprozess zur Überarbeitung der gesamten Dauerausstellung ein.

2006

Der Stiftungsrat verabschiedet die Strategieplanung 2008-2018. Sie enthält zwei wichtige Beschlüsse: den Bau eines gemeinsamen „Visitors' Center“ mit dem IKRK und den vollständigen Umbau der Dauerausstellung.

2009

Mit der Unterstützung von Lordculture wird ein Wettbewerb für die neue Szenografie ausgeschrieben. Neun internationale Architektur- und Szenografiebüros werden zur Teilnahme eingeladen.

2010

Die Jury wählt den Brasilianer Gringo Cardia, den Burkinabé Diébédo Francis Kéré und den Japaner Shigeru Ban als Sieger aus. Atelier oï wird mit der Koordination des Gesamtkonzepts und der Projekte der drei Gewinner sowie mit der Gestaltung der gemeinsamen Bereiche und des neuen Raums für Sonderausstellungen beauftragt.

2011

Das Museum schliesst Ende Juni.

2013

Nach 22 Monaten Umbauarbeiten findet am 18. Mai die Wiedereröffnung statt - mit der neuen Dauerausstellung ***Das humanitäre Abenteuer.***

Anhang III - Das Museum in Zahlen

Das neue Museum umfasst:

- eine Dauerausstellung, die von 1 400 m² auf 2000 m² vergrössert wurde.
- ein neuer Raum für Sonderausstellungen auf 500 m².
- 55 Begleiterinnen und Begleiter aus 20 Ländern, die Führungen in 11 Sprachen anbieten.
- 72 an den Renovationsarbeiten beteiligte Betriebe.

Aufwand:

- Realisierung der neuen Dauerausstellung **Das humanitäre Abenteuer**: CHF 8,9 Mio.
 - Sanierung des alten Gebäudes nach neueren Sicherheits- und Umweltvorschriften: CHF 3,6 Mio.
 - Anteil des Museums an der Umgestaltung des Besucherzentrums, in dem unter anderem ein neuer Ausstellungsraum sowie die Büros untergebracht sind: CHF 7,3 Mio.
- Total: CHF 19,8 Mio.

Zur Erinnerung, von 1988 bis 2011 verzeichnete das Museum:

- 1 796 249 Besucher aus 174 Ländern, 51 % davon unter 25 Jahren.
- durchschnittlich 100 000 Besucher pro Jahr in den letzten fünf Jahren.
- 47 Sonderausstellungen.
- 106 Vorträge zu aktuellen Fragen, die als Grundlage für Diskussionen dienten.
- 14 602 Führungen in zehn Sprachen.
- 650 000 servierte Mahlzeiten im Museumsrestaurant.

Anhang IV - Finanzierung

Das Museum wird unterstützt durch:

Schweizerische Eidgenossenschaft, Eidgenössisches Departement für auswärtige
Angelegenheiten
Republik und Kanton Genf
Internationales Komitee vom Roten Kreuz
Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften

Geldgeber

Die Ausstellung **Das humanitäre Abenteuer** konnte dank der wertvollen
Unterstützung von Partnern realisiert werden. Wir möchten uns bei allen diesen
Partnern für ihren Einsatz an unserer Seite herzlich bedanken.

Gold-Partner

Fondation Wilsdorf
Rolex SA
Charles und Nicolas Pictet
Stadt Genf

Silber-Partner

Credit Suisse Foundation
Artephila Stiftung

Bronze-Partner

Verband der Genfer Gemeinden
Ernst Goehner Stiftung
UBS AG
Mahmoud Shakarchi
Mirabaud & Cie Banquiers Privés
Familie Firmenich
Familie Michel Reybier
Migros-Genossenschaftsbund
Fondation de bienfaisance de la Banque Pictet & Cie
Fondation Segré
Norwegische Regierung
Lombard Odier Darier Hentsch & Cie
Gisèle de Maignac
Sandoz-Familienstiftung
Union Bancaire Privée SA

Partner

Gemeinde Cologne

Familie Natsis

Piguet Galland & Cie SA

Freundeskreis des Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondmuseums

SGS SA

Banque Vontobel SA

Rotkreuzgesellschaft von China

Luc Hafner

Banque Privée Edmond de Rothschild SA

Verband der Westschweizer Unternehmen Genf

Fondation Gustave Ador

Rothalbmond-Gesellschaft der Islamischen Republik Iran